

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 494

Ahrensburg, Sonntag, den 9. April 1882

5. Jahrgang

* * Zum Oster = Feste 1882. * *

Willkommen, o fröhlicher Ostertag!
Nun klingt es wie Psalmen in Lüften,
Nun lebet was weilt und erstorben lag,
Nun grünt es auf Gräbern und Gräften;
Du Erde so sonnig, du Himmel so blau,
Ihr Wölkchen so licht und ihr Winde so lau,
Was lebet in der Luft und was weilt auf der Au —
Wer feiert die fröhlichsten Ostern?

Vorüber wand' ich am Gartenzaun:
Schon säumet mit Grün sich die Hecke,
Schon schwellen die Knospen so saftig braun,
Schon keimts in der heimlichsten Ecke;
Die Primel sie wärmt sich im sonnigen Schein,
Das Veilchen es duftet am schattigen Rain,
Und alle die Blümchen sie stimmen mit ein:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Nun wall ich hinaus ins besonnete Feld,
Da girrt es und schwirt in den Zweigen,
Der Buchfink baut sich sein lustig Gezelt
Und die Lerche lobsinget im Steigen,
Und die Vöglein all auf dem Berg und im Thal,
Sie stimmen die Kehlen zum Frühlingschoral,
Sie grüßen mich munter und rufen zumal:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Da hör ich von ferne noch helleren Klang:
Die Kinder sie tanzen den Reih'n,
Die dumpfige Stube verschloß sie lang,
Nun spielen sie wieder im freien;
Die munteren Füllen entsprungen dem Stall,
Sie schlagen den Reif und sie werfen den Ball,
Sie tummeln sich lustig und rufen mir all:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Nun aber hör ich in festlichem Chor
Vom Thurme die Glocken erschallen,
Still tret ich mit ein in das heilige Thor,
Da braust's durch die dämmernden Hallen:
Der Herr ist erstanden aus Grabesnacht,
Der Tod ist verschlungen, der Sieg ist vollbracht,
Lobsinget, ihr Christen, und jauchzet mit Macht:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Und als ich trat aus dem Gotteshaus,
Da grünt die Gräber im Kreise,
Da sucht ich mir eines, mein theuerstes, aus,
Dort stand ich und betete leise;
Da säuselt in Lüften ein seliger Klang,
Wie wenn sein Gefieder ein Engellein schwang,
Da tönt es hernieder wie Seraphsgefang:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Gerol. „Palmblätter“. Neue Folge.

Wandlungen im Welthandel.

Seitdem der Dampf und die Electricität in den Dienst des Welthandels gestellt sind, hat der Völkerverkehr die tiefgreifendsten Veränderungen erfahren und die Schranken des Raumes und der Zeit immer siegreicher überwunden, während die Folgen dieses ganzen Umschwunges erst Wenigen klar sind und die Erkenntniß der wirtschaftlichen Dinge überhaupt nur langsam vorwärts schreitet.

Die letzten 50 Jahre haben rücksichtlich der Verkehrsmittel Wichtigeres zu Tage gefördert, als alle früheren Jahrhunderte seit dem Bestehen des Menschengeschlechts zusammengeworfen. Da, wo die modernen Ver-

kehrswerkzeuge zur Verwendung kommen, geht die Waarenbewegung nicht nur rascher, sondern in der Regel auch absolut billiger von Statten. Früher war mindestens ein Monat nöthig, ehe eine Nachricht von Amerika nach Europa gelangte und ebensoviel Zeit brauchte man, um einen Auftrag dahin gelangen zu lassen. Zwischen der Bestellung einer Waare und dem Kauf derselben lagen somit wenigstens 2 Monate. Jedes Import- und Exportgeschäft hatte daher früher den Character eines gewagten Geschäftes. Die dazu erforderlichen Capitalien waren viele Monate lang festgelegt. Heute wird der Abschluß eines Kaufgeschäftes mit Hilfe des unterseeischen Kabels in einem Tage ermöglicht und es kann schon vor dem

Abschluß des Geschäftes die genaueste Calculation erfolgen. Die Preisfluctuationen werden mehr und mehr unabhängig von den Vorräthen auf den Einzelmärkten. Um denselben Gewinn zu erzielen, muß der Kaufmann heute vielleicht 5—10 Mal soviel umsetzen, als vor 50 Jahren, aber sein Risiko ist auch erheblich geringer.

Eine sehr anschauliche Schilderung dieser tiefen Veränderungen ist gegeben von dem Reichstags-Abgeordneten und Syndikus der Bremer Handelskammer Dr. Barth in der bei Leonhard Simion in Berlin erschienenen Schrift „Wandlungen im Welthandel“ veröffentlicht worden. Der Verfasser schildert die Eigenthümlichkeit des modernen Import- und Zwischen-

handels, wobei er zu dem Schlusse gelangt: „daß die Auslösung der Mittelglieder im kaufmännischen Verkehrsleben nur wünschenswerth erscheint, wo sie sich naturgemäß vollzieht, d. h. nur dann, wenn sie eine Folge der Verkehrs-Entwicklung und deshalb wirtschaftlicher ist.“ Einen directen Verkehr schon herbeizuführen, während der indirecte noch relativ billiger vor sich geht, ist eine wirtschaftliche Thorheit. Wie es in der Regel wirtschaftlicher ist, einen Scheffel Kartoffeln in der Markthalle um einen etwas höhern Kaufpreis vom Zwischenhändler zu kaufen als anzuspännen, um sich die Kartoffeln mit eigenem Gefährt vom entlegenen Felde zu holen, so liegt die Sache analog auch im Welthandel. Der

Ruth Morrison.

Roman aus dem Englischen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ruth erinnerte sich des Geräusches in der verlassenen Nacht und mit unjagbarer Beklemmung betrat sie ihr Wohnzimmer, gefolgt von Mrs. Sinclair, der Haushälterin und dem Polizisten. Bridget kam nach und die anderen Dienstmoten blieben in achtungsvoller Entfernung in der Vorhalle stehen, sämmtlich in großer Aufregung. Als sie eingetreten waren, befahl Mrs. Sinclair Bridget, hinauszugehen und zu warten, bis ihre Zeit gekommen sei, hinter ihr die Thür zuschlagend. Ruths Koffer stand neben dem Kamin und Mrs. Montserrat deutete auf denselben hin.

„Den Schlüssel zu diesem Koffer, bitte,“ sagte Mrs. Sinclair.

Ruth gehorchte und überreichte dem Gerichtsdiener ihre Schlüssel.

Der Mann öffnete den Koffer und als Ruths Auge auf den Inhalt fiel, sah sie so gleich, daß sie in ihrer ordentlichen Weise zuletzt alles hineingelegt hatte, eine fremde Hand dazwischen gewesen war; ein Spigenstragen und Manschetten, welche oben auf ge-

legen hatten, waren zusammengeballt zur Seite geschoben und alles andere mehr oder weniger in Unordnung.

„Vielleicht, Miß,“ sagte der Mann in achtungsvollem Tone, „werden Sie die Güte haben und diese Sachen selbst herausheben — halt!“ sagte er, „ich bitte um Verzeihung,“ als die Haushälterin begierig hinzutrat, um zu helfen, „dies ist nicht Ihre Sache.“

Zitternd am ganzen Körper willfahrte Ruth, so daß sie kaum die verschiedenen Sachen zu halten vermochte, welche sie herausnahm, und sie unter Leitung des Polizisten entfaltete. Der Koffer war fast geleert, als sie auf ein Bündel stieß, welches in einer Ecke lag.

„Was ist das, Miß?“ fragte der Mann; es war ein Taschentuch, welches einen andern Gegenstand enthielt.

„Ich weiß es nicht,“ sagte Ruth und nahm es selbst heraus.

„Das ist ein Taschentuch von mir,“ rief Mrs. Sinclair, das kleine Bündel ergreifend und hastig aufmachend; darin lagen die vermissten Gegenstände, die Broche, Ring und goldene Kette mit der kleinen Schachtel, in welcher, als sie geöffnet wurde, die goldene Kette zum Vorschein kam, welche das arme Mädchen für ihren Verlobten gekauft hatte.

Mrs. Sinclair warf diesen letzteren Gegen-

stand mit dem Ausdruck der tiefsten Verachtung in den Koffer zurück.

„Ich weiß nicht, wie die Sachen da hineingekommen sind,“ brachte sie endlich mühsam hervor und ihre Stimme klang hohl wie aus dem Grabe.

Zu dem Gesichte des Beamten allein schien etwas wie Mitleid und Zweifel ausgedrückt; er blickte auf Ruth mit einem halb-überraschten, halb mitleidigen Ausdruck.

Mrs. Montserrat vermied es, ihn anzusehen.

„Für jetzt ist es genug,“ sagte Mrs. Sinclair, „es soll bis auf Weiteres nichts in dieser Angelegenheit geschehen.“ Sie darauf hochmüthig zu Ruth wendend, fuhr sie fort: „Sie werden auf ihrem Zimmer bleiben und ich werde im Laufe des Tages Ihnen meine Entschlüsse mittheilen lassen.“

Sodann verließ sie mit den andern das Gemach, wo das verzweifelte Mädchen nach Athem ringend und mit gefalteten Händen, ein Bild des Jammers, stehen blieb.

Nach und nach kehrte Nachdenken und Ueberlegung bei ihr zurück; sie warf sich auf ihr Bett und ließ alles nochmals vor ihrem geistigen Auge vorüberziehen.

Daß dies Alles das Resultat einer tief angelegten Verschwörung gegen sie war, war ge-

gewiß; aber wie konnte sie sich rechtfertigen? wo den Faden finden, durch den sie sich aus diesem Labyrinth der Schändlichkeit herausfinden konnte? Sie kannte die Welt und ihre Wege so wenig, und was jetzt zu thun und wo Rath zu holen sei, wußte sie nicht.

Sie fürchtete, daß der nächste Schritt ihre Verhaftung sein würde, und obgleich sie an der Ueberzeugung festhielt, daß was auch kommen möge, Ferdinand Munroe sie nie für schuldig halten werde, überkam sie doch die ängstliche Besorgniß, daß, wenn das Brandmal, im Gefängniß gewesen zu sein, auf ihr ruhe, wenn auch unter falscher Anklage, dies möglicherweise eine Klippe werden könnte, an welcher die Verwirklichung ihrer irdischen Hoffnung zerschellen müßte.

Als sie sich mit diesen und ähnlichen Gedanken quälte und sich auf ihrem Bett hin und herwarf, trat eine Dienerin mit einem Schreiben von Mrs. Sinclair herein, welches lautete wie folgt:

„Mrs. Sinclair benachrichtigt Miß Morrison hiermit, daß es nicht ihre Absicht ist, weitere Schritte in der bewußten schmerzlichen Angelegenheit zu thun; aber sie ersucht Miß Morrison, ihr Haus Morgen früh zu verlassen und bis dahin verbietet sie ihr jede Gemeinschaft mit den Kindern. Ein Wagen wird be-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Zwischenhandel ist ein Ergebnis der Arbeitsteilung und da, wo dem Waarenaustausch sich wirklich erhebliche Widerstände entgegenstellen — z. B. unsichere Rechtszustände, mangelhafte Communication, eigenartige Geschmacksrichtung, verwickelte Zoll- und Geldverhältnisse — ist der Zwischenhandel unentbehrlich und der directe Verkehr höchst kostspielig. Im Allgemeinen strebt im modernen Weltverkehr Alles nach Umgehung der bisherigen Zwischenglieder zum Zweck der Verbilligung des Waarenaustausches. Die neuen Verkehrsformen pflegen jedoch stets mit den älteren gemischt vorzukommen. Der Welthandelsbetrieb ist so vieltätig, daß unter Umständen etwas auf der einen Entwicklungsstufe Vernunft sein kann, was auf der andern Unfönn ist.

Die wesentlichsten kaufmännischen Aufgaben der Zukunft liegen in der vorsorgenden Thätigkeit. „Die Thätigkeit der Waarenbewegung beschäftigte den Kaufmann der älteren Zeit fast ausschließlich; der Kaufmann einer späteren Epoche richtete sein Augenmerk schon weiter auf die Waarenversorgung. Der heutige Kaufmann und noch mehr derjenige der Zukunft hat die eigentliche Waarenverteilung anzustreben, nicht nur die räumliche Verteilung, sondern auch die zeitliche Verteilung, die Ausgleichung des Ueberflusses der Gegenwart mit dem Mangel der Zukunft. Dann erst erlangt der Welthandel seine volle Bedeutung und der Kaufmann eine Stellung als Organisator des Weltverkehrs, denn damit schwingt er sich vom Diener der Production zum Beherrscher derselben auf. Wer deshalb aus der Verminderung der Zwischenglieder des Handels eine Herabminderung seiner Bedeutung überhaupt folgern wollte, der würde die Dinge nicht tief auffassen. Nur die Functionen des Handels werden in Folge der Vervollkommnung der Verkehrsmittel weniger nöthig, die höhern gewinnen dagegen um so höhere Bedeutung je mächtigere Hilfsmittel der Handel ein den leistungsfähigen Communicationsmitteln der Jetztzeit gefunden hat.“

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 7. April. Zu den Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes sollen in diesem Jahre bei sämmtlichen Waffen mit Ausnahme der Cavallerie 106,329 Mann einberufen werden. Seit Jahren hat diese Einberufung nicht einen solchen Umfang erreicht. Die Gesamteinberufung der Ersatzreservisten zu der ersten und Hauptübung wird sich in diesem Jahre auf (ausschließlich Bayern) 16,000 Mann beschränken, wovon 12,768 Mann der Infanterie, 482 Mann den Jägerbataillonen, 1540 Mann der Fußartillerie zugetheilt werden sollen. Zur zweiten vierwöchentlichen Uebung sind 13,700 Mann, und

reit sein, Miß Morrison nach irgend welchem gewünschten Ort, oder Station zu bringen.

„Oh,“ dachte Ruth, „wenn sie mir nur erlauben wollte, so lange zu bleiben, bis Captain Sinclair zurückkehrt, ich weiß, er könnte etwas für mich thun. Es ist unmöglich, daß er mich eines so gemeinen Verbrechens für fähig halten kann.“ Sie las den Brief noch einmal. „Ich werde es versuchen,“ sagte sie, „und an sie schreiben, vielleicht willigt sie darin, daß ich so lange bleibe.“

Zögernd nahm Ruth die Schreibmappe hervor und setzte ein Schreiben auf, worin sie Mrs. Sinclair bat, ihr zu gestatten, daß sie Captain Sinclairs Rückkehr abwarten dürfe, und ernstlich ihre Unschuld betheuerte mit dem Hinzufügen, daß sie nicht wisse, wie die Sachen in den Koffer gekommen seien.

Sie fügte hinzu, daß sie schon früher die Beforgniß gehegt habe, Mrs. Sinclair könnte sie im Verdacht der Entwendung der Zehn-Pfund-Note gehabt haben, und fügte ihres Onkels Schreiben bei, welches sie wenigstens von diesem Verdachte befreien würde. Ferner versprach sie, keinen Verkehr mit den Kindern zu suchen, bis ihr Ruf wieder hergestellt sein würde und wünschte nur so lange zu bleiben, bis dieser Zweck — wie sie hoffe, mit des Captains Hilfe — erreicht sein werde. Dann

zwar 11,970 Mann der Infanterie, 600 Mann bei den Jägern und 1130 Mann bei der Fußartillerie einzuberufen.

* **Ahrensburg**, den 8. April. Im krafftesten Gegensatz zu den gegenwärtig sonnig-warmen Tagen stehen die kalten Nächte. Die Erbrinde erstarrt fast allnächtlich unter dem starken Froste und starker Reif deckt die Fluren. Daß hierdurch eine große Gefahr für die Vegetation entsteht, ist erklärlich, namentlich für die Obstblüthe, welche sich während der warmen Tage rasch entwickelt und wenn nicht bald Aenderung eintritt, dem Frost zum Opfer fallen muß. Auch die Saaten leiden erheblich, nicht allein, daß dieselben starke Spuren von Wurmfraß und demzufolge viele kahle Stellen zeigen, sondern sie werden auch unter der Herrschaft des ausdörrenden Ostwindes und der Nachtfroste vielfach roth. Man hört schon vom Umpflügen schlecht bestandener Schläge sprechen. Etwas warmer Regen ist dringend zu wünschen.

Eine im Alter 12—13 Jahren stehende Person, welche eine Straftat begangen hat, ist nach § 56 Strafgesetzbuchs freizusprechen, wenn sie bei Begehen derselben die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besaß. In Bezug auf dieser Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Strafs., durch Urtheil vom 18. Januar d. J. ausgesprochen: Die Bestrafung eines jugendlichen Thäters wird nicht dadurch ausgeschlossen oder vermindert, daß er die Strafbarkeit seiner That zwar kennt, aber nicht so hoch tarirt, wie sie vom Strafgesetz bestimmt ist. Begeht beispielsweise ein jugendlicher Thäter einen Einbruchsdiebstahl oder einen Diebstahl mittelst Einsteigen, wohl wissend, daß ein Diebstahl strafbar ist, ohne aber die erforderliche Einsicht zur Erkenntniß einer höheren Strafbarkeit eines Einbruchsdiebstahls oder Diebstahls mittelst Einsteigen zu besitzen, so ist er demnach wegen schweren Diebstahls zu bestrafen.

— Das Gesetz vom 14. Mai 1879 hat den Zweck, das Publikum vor Verunreinigungen dadurch zu schützen, daß es Denjenigen, welcher verdorbene, nachgemachte oder verfälschte Nahrungsmittel feil hält oder verkauft, nöthigt, den Kaufliebhabern die Möglichkeit zu gewähren, von der, wenn auch nicht absolut unbrauchbaren oder gesundheitsgefährlichen, so doch minderwerthigen Beschaffenheit der Waare Kenntniß zu nehmen. Es ist, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 3. Januar d. J., für das laufende Publikum gleichgültig und die durch Verschweigung der schlechten Beschaffenheit der Waare herbeigeführte oder wenigstens mögliche Täuschung und Vermögensbeschädigung bleibt dieselbe, ob die der Waare anhaftenden Mängel erst nach deren Fertigstellung entstanden oder schon vorher in dem verwendeten Materiale

— fügte sie hinzu — würde sie gern ein Haus verlassen, in welchem sie mehr Kränkung und Verfolgung ausgeübt gewesen wäre, als Mrs. Sinclair wisse.

Als sie dies Schreiben beendigt hatte, wartete sie auf eine Gelegenheit, es sicher an seine Bestimmung zu befördern, und nicht lange währte es, so trat Bridget ins Zimmer, welche sich leise herein stahl, als ob sie fürchtete, entdeckt zu werden.

Des guten Mädchens Augen waren geröthet und angeschwollen und als sie Ruth erblickte, fingen die Thränen wieder an zu fließen. Zwischen ihr und der Gouvernante hatten immer sehr freundliche Beziehungen bestanden und jetzt begann sie:

„O, Miß Morrison, wir sind alle so bekümmert um Sie, so bekümmert, Miß, und es ist keiner unter uns, der Sie nicht für unschuldig an dem Ihnen zur Last gelegten Verbrechen hielt. Es ist dies Frauenzimmer,“ fuhr das erregte Mädchen fort, „welches seine Hand darin hat, so wahr, als ich lebe! Gott behüte uns! Es ist dem, den ich nicht gern nenne, ähnlicher als ich sonst jemand gesehen habe, es fehlt ihm bloß der Pferdesuß.“

„Stille, Bridget,“ sagte Ruth, „wir wollen jetzt nichts über sie sagen; ich danke Dir sehr, mein gutes Mädchen, für Deine Güte,“ und

vorhanden waren (im vorliegenden Falle handelte es sich um das Fleisch ungeborener Kälber.)

Der Dienstvertrag zwischen einem Hofbesitzer und seinem Verwalter ist, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Civilsenat, vom 26. October 1881, nicht nach der Gesindeordnung, sondern nach dem gemeinen Recht zu beurtheilen. Darnach kann ein dauerndes Dienstverhältnis vor Ablauf der Vertragszeit einseitig aufgehoben werden, wenn Umstände eintreten, unter welchen vom Standpunkt der Billigkeit aus dem betreffenden Vertragstheil eine längere Fortsetzung des Verhältnisses nicht zugemuthet werden kann, z. B. wenn der Verwalter sich gegen den Dienstherrn in einer dessen Autorität bei dem Gesinde untergrabenden Weise benommen hat.

□ **Kirchspiel Rahlstedt**, 6. April. Bei den in unserer Provinz und namentlich im diesseitigen Kreise so häufig vorkommenden Bränden sollte man denken, daß man sich in jeder Ortschaft nach besten Kräften besehigen würde, das Böschwesen zu organisiren. Hierzu gehört aber in erster Linie, daß den Bedienungsmannschaften der Spritzen eine angemessene Entschädigung für ihre oft anstrengende und gefährliche Arbeit bewilligt und gezahlt wird. Wie weit man aber hiervon noch entfernt ist, beweisen Vorgänge in einigen benachbarten Dörfern. In dem einen derselben hat man sich nach vielen Sperren endlich dazu entschlossen, den Spritzenleuten eine Entschädigung von 15, sage und schreibe „fünfzehn“ Pfenningen für jede Stunde ihrer Arbeit zu geben. Eine andere Ortschaft hat diesen Act von Großmuth noch überboten, indem sie sich bisher nicht veranlaßt gefunden hat, ihre Spritzenleute zu honoriren und da der handwerkliche Spritzenmeister die Mauern seiner Ortschaft zu Freunde halten will und nicht auf Regelung der Sache drängt, bleibt es beim Alten.

— Der Bau der Kirche zu Steinbeck wird nunmehr vor sich gehen, Miß und Anschlag liegen beim Kirchenvorstand aus und sind Offerten bis zum 15. cr. dafelbst einzureichen.

— Kürzlich fand der Landmann Gebert in Stenwarde beim Pflügen eine bronzene Lanzenspitze. — Von dem Landmann Ahrens in Willinghusen wurden ebenfalls in diesen Tagen die Ueberreste einer Urne, die auf enorm große Dimensionen dieses Gefäßes schließen lassen, ziemlich tief in der Erde gefunden. Vor Jahren hat derselbe Besitzer mehrfach Ueberreste einer Handmühle gefunden, welche eine sehr sorgfältige Arbeit zeigten.

— Der bekannte Ringlämpfer Tribolli hat am Sonnabend in Barsbüttel seinen Mann gefunden und zwar an dem Gärtner Hammerich, bei dem Hofbesitzer Schrader dafelbst. Die beiden Necken maßen sich im Saale des

sie legte ihre Hand sanft auf des Mädchens Arm; — „es freut mich sehr, daß Ihr mich für unschuldig haltet und ich bin es in der That.“

„Unschuldig! O, Miß, wer könnte glauben, daß Ihresgleichen etwas so Schändliches thun könnte! Ich wundere mich gar nicht, daß die böshafte Person dergleichen sagt, aber unsere Herrin bin ich erstaunt, ja dies bin ich, und ich heiße nicht Bridget, wenn ich nicht morgen kündigt, denn sonst könnte ich der nächste Vogel sein, den sie aus dem Busche klopft, Unglück über sie! Auch Patsy Donovan will nicht bleiben, er sagt mit mir zusammen auf, und bleibt nicht hinter mir zurück, Miß. Und nun, was ich Ihnen gern sagen wollte, Miß — Sie reisen morgen ab, wie ich hörte, und soll Patsy Sie fahren, und was irgend ein Mensch für Sie thun kann, thut er; wenn Sie eine Bestellung an irgend Jemand haben, vertrauen Sie es ihm an, und weder Heide noch Christ erfährt es.“

Ruth dankte ihrer warmherzigen Freundin für all die Freundlichkeit, welche sie ihr erwiesen, und bat sie, den Brief an Mrs. Sinclair selbst zu überbringen.

„Das will ich,“ sagte Bridget, „und haben Sie keine Sorge.“

Sie nahm jetzt den Brief und verließ das

Herrn Clausen; das Ergebnis war insofern ein negatives, als es keinem gelang, den andern zu werfen, doch soll die Schale des Sieges sich zu Gunsten des Gärtners geneigt haben.

† **Trittau**, 7. April. Am Sonntag den 16. d. M. veranstaltete der hiesige Gesangsverein wieder einen socialen Abend. Das Programm ist ein reichhaltiges. Zwei Lustspiele: „Jedem das Seine“ und „der erste April“; ein Solovortrag: „Der Jude auf dem Hamburger Trottoir“, und 6 Gesangsnummern, 4 Solostücke, 1 Quartett und 1 Chorlied. — Diese socialen Abende sind sehr gut aufgenommen worden und haben sich auch als gutes Zugmittel für den Verein bewährt, welcher jetzt schon ca. 100 Mitglieder zählt.

— Zu der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde im Lauenburgischen Hamfelde bei einem schon lange krank liegenden Einwohner eine Partie Speck gestohlen. Der Dieb hat das Strohdach durchschnitten und ist auf diese Weise ins Haus gedrungen.

† **Altona**, 6. April. Die starke Auswanderung von Personen aus Schleswig-Holstein und Dänemark in den Monaten Februar und März hat mit Beginn dieses Monats plötzlich auffallend abgenommen, da Auswanderer nur noch vereinzelt hier eintreffen.

— Die zweite diesjährige mit dem 17. d. Mts. beginnende Schwurgerichtsperiode wird mit der Anklagesache gegen das Dienstmädchen Steinecke, die wegen Meineids angeklagt ist, eröffnet.

† **Aus Rageburg** wird der „R. Ztg.“ unterm 4. d. M. geschrieben: In nächster Zeit findet in Steinbeck eine größere Versammlung aller Interessenten, besonders Vertreter der Gemeinden Bergedorf, Kleinbeck, Boberg, Sande, Steinbeck, Schiffbeck, Horn u. s. w. statt, um des oft erwähnten Projectes, eine Verbindung der Stechnitz mit der Wille und deren Schiffbarmachung zu berathen. Wie es heißt, hat auch der Herr Oberförster Lange als Vertreter der fürstlich von Bismarckschen Güter in Friedrichsruh die neue Anregung des Unternehmens mit Freuden begrüßt, da durch die Schiffbarmachung der Wille und Verbindung mit der Stechnitz Lübeck, Lauenburg und Hamburg, die sehr bedeutenden Thonlager des Sachsenwalbes, erschlossen und nutzbar gemacht werden, und durch die billigere Verschiffung von Holz eine bedeutend größere Rentabilität des Sachsenwalbes, als bisher, ermöglicht werde. Man rechnet sogar darauf, daß der Besitzer des Sachsenwalbes das Zustandekommen des Unternehmens wesentlich unterstützen wird.

† **Friedrichsruh**, 6. April. Nachrichten aus der Umgebung des Reichskanzlers heben hervor, daß derselbe sich selten so schnell gekräftigt habe, wie bei seinem jetzigen Landauf-

Zimmer, froh, Ruth diesen Dienst leisten zu können.

Eine lange Zeit verstrich, ohne daß eine Antwort kam und heftige Kopfschmerzen stellten sich als Folge der großen Aufregung bei Ruth ein.

„Wenn,“ stöhnte das arme gequälte Geschöpf mehr wie einmal, „wenn ich nur weinen könnte, aber mein Gehirn brennt!“ und sie beugte in ihrer Seelen-Angst den Kopf auf den Tisch und keine Thräne wollte fließen.

Dieser wohlthätige und gnädige Ausfluß des geängstigten Herzens kommt selten, wenn dasselbe mit dem höchsten Grad des Schmerzes belastet ist.

Nach langem Harren kam endlich der mündliche Bescheid von Mrs. Sinclair, daß es bei ihrer schon kund gegebenen Bestimmung verbleiben sollte.

„So bleibt mir denn,“ sagte Ruth mit einem Seufzer, „nichts übrig, als zu versuchen, meine wenigen Sachen zusammen zu packen, so lange noch Tageslicht herrscht,“ und wartete kaum fähig, auf ihren zitternden Füßen zu stehen, ihre Kleider und sonstigen Sachen, wie sie ihr zur Hand kamen, in den Koffer und Reisetaschen, um für den kommenden Morgen bereit zu sein. Sie wußte, daß Bücher und einige andere Gegenstände, welche ihr gehör-

enthalt
sollen,
Zeit zu
Bundes
wieder
P
Be
veröff
der S
den R
anwär
Bundes
festge
Der
randt
Manda
vativ;
die So
servativ
den Fr
streitig
Le
nition
zeitung
urtheil
leumder
fürsten
das R
zurück,
Daber
landesg
er weg
dusbe
geffen
wegen
109 M
Dr
Landger
Beleibig
regierun
zwei M
Die
theilte
gierung
Bundes
monopo
Berliche
findung
Die
lichtem
Weise
von S
Erfolg
tätige
nur leb
lassen,
mit me
en, no
tbestand
gegen
doch ei
brandm
unterge
So
zu fassen
und vo
zu juch
Dallam
musste
Morgen
der 10-
für die
beendet
Zet
nieder,
bercht
selben
ihre M
Kirchho
Lar
mering
das ar
sie fuß
öffnet
näher
„A

enthalt. Man glaubt deshalb annehmen zu sollen, daß die Rückkehr nach Berlin in der Zeit zu erwarten sei, während welcher der Bundesrath und Reichstag seine Sitzungen wieder eröffnen.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Grundsätze für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militär- und Staatsbeamten, wie sie in den Sitzungen des Bundesraths vom 7. und 21. März d. J. festgestellt worden sind.

Der Reichstagsabgeordnete Richter-Tharandt hat wegen Arbeitsüberhäufung sein Mandat niedergelegt. Richter war freiconservativ; bei der bevorstehenden Neuwahl werden die Socialdemokraten mit Behel und die Conservativen mit Regierungsrath Dr. Moscher den Freiconservativen den Meißener Wahlkreis freitig machen.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die Revision des Redacteurs der „Berliner Montagszeitung“, Schmidt-Cabanis, gegen seine Verurtheilung zu 500 Mk. Geldstrafe wegen verleumdender Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck verworfen. — Ebenso wies das Reichsgericht die Nichtigkeitsbeschwerde zurück, welche der Rittergutsbesitzer v. Dieß-Daber gegen das Urtheil des sächsischen Oberlandesgerichts eingelegt hatte, durch welches er wegen öffentlicher Beleidigung des Rittergutsbesitzers von Eichenhardt-Notha, anlässlich dessen Zeugenaussagen in einem Prozesse wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden war.

Dresden, 6. April. Durch Urtheil des Landgerichts vom 4. April ist Liebknecht wegen Beleidigung des Reichskanzlers und der Reichsregierung (Wahlaufruf vom 15. October) zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die von einer Münchener Zeitung mitgetheilte Nachricht, der zufolge die bayerische Regierung den Beschluß gefaßt haben soll, im Bundesrathe ihre Stimmen gegen das Tabakmonopol abgeben zu lassen, ist — nach der Versicherung officiöser Blätter — als eine Erfindung zu bezeichnen.

Dänemark.

Die Auswanderung von Bendysffel (nordlichstem Jütland) nimmt in ganz bedenklicher Weise zu. In einem Kirchspiele in der Gegend von Säby hat ein Amerikaner mit so gutem Erfolg agitirt, daß dort nicht viele arbeitsfähige Männer zurückbleiben. Es sind nicht nur ledige junge Menschen, die das Land verlassen, sondern auch verheirathete Männer mit mehr oder weniger Vermögen. Unter den

en, noch in anderen Theilen des Hauses sich befindenden, aber sie fühlte sich völlig gleichgültig gegen alles in der Welt; verloren war sie doch einmal, schutzlos und ausgestoßen; gebrandmarkt als Diebin mußte sie rettungslos untergehen.

Soweit sie im Stande war, einen Entschluß zu fassen, beschloß sie, nach Dublin zu gehen und vorübergehend bei der Freundin Schutz zu suchen, bei der sie sich vor ihrer Reise nach Dänland aufgehalten hatte. Zu diesem Zwecke mußte sie früh in Kewery sein, um mit der Morgenkutsche abreisen zu können. Den Rest der 10-Pfund-Note verwahrte sie in ihrer Börse für die Reise und somit war ihre Vorbereitung beendet.

Jetzt setzte sie sich im düsteren Zwielicht nieder, von dem sehnächtigen Wunsche beherrscht, daß sie ihr brennendes Haupt auf denselben kalten Ruheplatz legen könnte, wo jetzt ihre Mutter ausrubte, auf dem alten Dorfkirchhof dabeim.

Lange hatte sie so geseffen; die Abenddämmerung war der Nacht gewichen, ohne daß das arme Mädchen darauf geachtet hatte, und sie fuhr daher auf, als ihre Thür leise geöffnet wurde und ein leichter zögernder Schritt näher kam.

„Wer ist da?“ fragte Ruth mit gedämpfter

von Bendysffel Ausgewanderten befinden sich ca. 100 Baptisten.

Der Schooner „Verdabi“ Capitain Hansen aus Esvenberg, ist am 4. d. M. auf der Reise von Libau nach Sien mit einer Ladung Roggen gesunken. Die Mannschaft wurde vom holländischen Dampfer „Tollens“ gerettet und in Helsingör ans Land gesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. April. Officiell. In der Nacht vom 1. auf 2. April wurden in der Nähe des Sutjeska-Überganges bei Zgovci 150 Insurgenten von 130 Freiwilligen überfallen und mehrere Insurgenten niedergemacht, der Rest flüchtete. Am 5. April wurde die Umgegend von Dragalj, Gradovina, Lupaglawa und Grkovac von den Insurgenten geäubert, wobei ein lebhaftes Feuergefecht stattfand; bei Dragalj hatten die Truppen 5 Verwundete.

Magusa, 7. April. Wests, Correspondent serbischer und russischer Blätter, wurde wegen Einverständnisses mit den Crivoscianern und panslawistischen Agenten vom Kriegsgericht zu einem Monat Kerker verurtheilt.

Amerika.

Präsident Arthur hat zum ersten Male einen Beschluß der Kammern mit seinem Veto belegt, und zwar die scandalöse Bill, welche chinesischen Arbeitern die Einwanderung in die Vereinigten Staaten unterlagt.

Von nah und fern.

Kindesmörder. Vor dem Schwurgericht zu Dortmund wurde in diesen Tagen zum zweiten Male der Sensationsproceß gegen den Landwirth Theod. Kurig und dessen Haushälterin Lisette Aber wegen dreifachen Mordes resp. Kindesmordes verhandelt. In der ersten Verhandlung im vorigen Jahre war bekanntlich Kurig zum Tode verurtheilt, die Aber aber freigesprochen worden; dieses Urtheil wurde indeß vom Reichsgericht wegen unrichtiger Fragestellung an die Geschworenen aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Schwurgericht verwiesen. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Die Geschworenen erkannten den Kurig schuldig des Mordes in drei Fällen, die Lisette Aber des Kindesmordes in einem Falle. Kurig wurde hierauf zum Tode verurtheilt und zum dauernden Verlust der Ehrenrechte, die Aber zu 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

Auf der Flucht. Aus Verden, 2. April, meldet der „Hannov. C.“: Seit Morgen herrscht hier, namentlich in der Beamtenwelt, einige Aufregung. Als nämlich gestern, dem ersten Tage im neuen Quartal, die Beamten ihre Befolgung in Empfang nehmen wollten, ward ihnen auf der Steuercaße bedeutet, die erforderlichen Gelder seien von der Bezirkscaße noch nicht eingegangen und Zahlung könne deshalb erst am Montag

janster Stimme. Es kam keine Antwort, aber ein tiefer Seufzer wurde gehört und die Gestalt warf sich Ruth in die Arme.

Des Kindes ganzer Körper bebte vor Aufregung und unterdrückter Empfindung. Nun aber war der Damm gebrochen und unaufhörlich flossen die Thränen, als sie sich trampschaft an Ruth klammerte.

„Alice, bist Du es, mein süßer Liebling?“ sie bog sich über das liebliche Gesicht und drückte die Kleine an sich und die sanfte Stimme, kaum verständlich in ihrem Schluchzen, sprach Worte der Liebe, während die kleinen weichen Hände ihre Wangen streichelten und sie so fest umschlangen, daß die lange versiegten Thränen zum Ausbruch kamen.

So weinten Kind und Lehrerin, eng an einander geschlossen, stille Thränen der Erleichterung.

Endlich löste Ruth sich sanft aus Alicens Umarmung.

„Meine geliebte kleine Alice, ich bin froh, Dich noch einmal gehabt zu haben, aber ich fürchte, Deine Tante wird darüber erzürnt sein, daß Du zu mir gekommen bist.“

„Sie weiß gar nicht, daß ich hier bin,“ sagte die Kleine, „und sie hat es mir auch nicht verboten, hierher zu kommen; das hat nur Marguerite gethan. Aber, Miß Morris-

erfolgen. Heute früh hat sich nun herausgestellt, daß jene Gelder schon am Abend des 31. März eingegangen, auch von dem ersten Beamten D. in Empfang genommen sind, zugleich jedoch, daß D. verschwunden ist und daß nicht bloß dieses Geld — wie es heißt 47,000 Mk. — sondern auch der kurz vorher noch revidirte Cassenbestand von ungefähr 34,000 Mk. fehlt. Festgestellt soll sein, daß D. in der Nacht zum 1. April mit dem Zuge nach Hannover, Verden verlassen hat. Die weitere Spur fehlt natürlich noch, die erforderlichen gerichtlichen Schritte zur Verfolgung sind indeß, wie man hört, sofort eingeleitet.

Die Auswanderung scheint auch im Hannövischen in diesem Jahre einen außerordentlichen Umfang annehmen zu wollen. Wie nämlich aus der Gemeinde Mutsum, Amts Harjesfeld, berichtet wird, schieden sich dort gegen 80 Familien an, im Laufe dieses Frühjahrs ihre Heimath zu verlassen und nach Amerika überzusiedeln. Auch in anderen Bezirken werden Vorbereitungen zur Auswanderung, wenn auch nicht in so großartigem Maßstabe, getroffen.

Ein fürchtbares Unglück, wie es bis jetzt noch nicht vorgekommen sein dürfte, ist, wie aus Amiens, 28. März mitgetheilt wird, am letzten Sonntag auf der Eisenbahn von Rouen nach Amiens, zwischen Romescamps und Souilly geschehen. Der Wegewärter Déteant suchte in dem Graben neben der Bahn Schutz gegen den heftigen Sturmwind; dieser war aber so stark, daß er auch die Telegraphenstangen wie dürres Reisig in denselben Graben warf. Déteant ward dadurch in die Telegraphendrähte verwickelt. Ehe er sich davon zu befreien vermochte, fuhr der aus Rouen ankommende Zug vorbei. Die Drähte lagen auf einer Stelle über den Schienen und verwickelten sich hier im Nu mit der Maschine. Dadurch ward der arme Wegewärter wie ein Spielball fortgezogen. Die Reisenden im Zuge sahen mit Schrecken den armen Menschen fortschleppen und hin- und herschleudern; sie sahen wie dessen einzelne Glieder zerrissen wurden. Der Locomotivführer hielt freilich sehr bald. Aber es hatte weniger als einer Minute bedurft, um Déteant in eine unförmliche blutige Masse zu verwandeln.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Für das Beschlagen widerspenstiger Pferde wird folgendes Verfahren empfohlen: Die beiden Ohren des Pferdes (häufig reicht schon eins hin) werden unter den Nackenriemen des nicht allzu lose angelegten Trensenzaumes gesteckt. Das Ueberraschende dieser höchst einfachen Vorkehrung in dem sich sonst in voller Freiheit der Bewegung befindlichen Thiere bewirkt eine eigenthümliche Unempfindlichkeit; das Pferd läßt sich ruhig beschlagen. Sollte der Versuch bei Haßpferden nicht gleich glücken, so kann man denselben noch ein Tuch über die Ohren hängen. Es lohnt sich jeden-

son, ist es wirklich wahr, daß Sie fortgehen wollen?“

„Still, mein Liebling,“ sagte Ruth, das Kind in ihre Arme schließend. „Ich muß gehen, aber höre, was ich Dir jetzt sage.“

„Was ist es?“ fragte Alice, sich in die Höhe richtend.

„Sie haben von mir gesagt, Alice, daß ich schlecht bin und sehr Schlechtes gethan habe.“

„Ich weiß es,“ sagte das kleine Mädchen, sie unterbrechend, „sie sagen, Du hättest gestohlen,“ und sie schauderte, als sie das Wort aussprach. „Aber, ich weiß sehr wohl, daß das eine Lüge ist; niemals hast Du so etwas gethan!“

„In der That nicht,“ entgegnete Ruth; „es ist wahr, daß Sachen, welche Deiner Tante gehören, in meinem Koffer gefunden wurden, allein irgend Jemand hat sie da hinein gelegt, um mir zu schaden und mich von hier zu vertreiben.“

„Ich glaube es,“ sagte Alice und mit ihrem Munde dicht an Ruths Ohr, wisperte sie: „ich glaube, daß es Marguerite war, die es gethan hat.“

„O, Alice, mein Liebling, wir wollen Keinen beschuldigen. Ich bitte den lieben Gott, er möge ihnen vergeben, wer es auch gethan

falls der Mühe, dieses einfache Verfahren zu versuchen, da zu dessen Anwendung kein weiteres Hülfsmittel erforderlich und keine Mißhandlung nöthig ist, durch welche das Thier für spätere Verfahren noch schwerer gemacht wird.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 6. April.
Weizen ruhig. Angeboten: 123-128pündiger Mecklenburgischer zu Mk. 230-245, Elber, Dänischer und Holsteiner 116-125 pündig zu Mk. 205-228. Roggen still. Angeboten: Russischer und Mito-lajeff zu Mk. 150-175, 121-125pündiger Mecklenburger zu Mk. 172-180, 125-128pündiger Amerikaner zu Mk. 180-185, Französischer und Spanischer zu Mk. 180-186.
Gerste ruhig. Ungarische zu Mk. 125-135, Holsteiner und Mecklenburger zu Mk. 160-170, Böhmisches zu Mk. 175-190, Saale zu Mk. 175-190, Chevalier Saale zu Mk. 175-190 Mk., feine do. 215-235. Hafer matt. Mecklenburger zu Mk. 175-185, Böhmischer zu Mk. 162-170, Holsteinscher u. Elber zu Mk. 160-165, Russischer zu Mk. 135-160 angeb. Erbsen, Futterwaare zu Mk. 170-180, grüne zu 240-260 Mk. gelbe Kochwaare Mk. 215-235. Mais fest. Amerikaner zu Mk. 143-145 angeb. Petroleum matt. Loco Mk. 7.30 Br., Mk. 7.20 Geld, pr. April-Mai 7.25 Br., Mk. 7.40 Geld, pr. August-December Mk. 7.85 Br.
Rüböl geschäftslos. Loco Mk. 56 Brief pr. April, Mk. 56 Br., pr. Mai Mk. 56 1/2 Br., pr. April-Mai 53 Br., pr. Juli-December Mk. 53 1/4 Br.

Hierzu:

„Illustriertes Sonntags-Blatt“.

Empfehlung.

Hiermit bringe in freundliche Erinnerung, daß ich jeden Nachmittags 2 Stunden Unterricht im Maßnehmen und Zuschneiden ertheile, sowie Kleider einrichte und verfertige, zu civilen Preisen.

Frau Feddern, Schneiderin, wohnhaft beim Bäderstr. Herrn Prignitz, Ahrensburg.

Bemerkte noch, daß ein junges Mädchen, welche rasch und billig das Schneidern zu erlernen wünscht, freundliche Aufnahme und Logis bei mir erhalten kann. D. D.

Gegen

Hals- und Brust-Leiden

sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Original Singer Nähmaschinen

halte bei Bedarf bestens empfohlen. Ahrensburg. F. Ladditen.

Zum 1. Mai d. J.

junger Hausknecht

wird ein gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

haben mag. Aber mein Kind,“ und Ruth bezwang mit Mühe das Beben ihrer Stimme, „vielleicht sehen wir uns nach dieser Stunde im Leben nicht wieder. Ich weiß, daß Du mich nicht vergessen wirst, aber ich möchte, daß Du das festhältst, daß, obgleich das heute Geschehene nie aufgeklärt wird, und Du von Andern hart über mich urtheilen hören wirst, ich dennoch unschuldig an diesem niederträchtigen Verbrechen bin, welches mir zur Last gelegt wird. Ich möchte, daß Du Gerty dies auch sagst und ihr meinen letzten Gruß bringst.“

„Ich will,“ sagte Alice, „Gerty glaubt es auch nicht von Dir. Ich weiß, sie wäre mit mir gekommen, wenn sie genutzt hätte, daß ich zu Dir wollte, ich stahl mich aber fort, als es dunkel wurde.“

„Mein Liebling,“ sagte Ruth, gehoben durch den rührenden Beweis der Liebe und Anhänglichkeit des Kindes, „es ist wohl besser, daß Du jetzt gehst, sie könnten Dich vermessen und böse werden,“ und sie nahm zum letzten Mal die Liebe Kleine bei der Hand und führte sie rasch zur Thür, denn sie fürchtete für beide Theile den Abschied. Nur noch einen Kuß, die Kleine umschlang innig ihre Freundin und in der nächsten Secunde schloß sich die Thür hinter der verschwindenden Gestalt.
(Fortsetzung folgt).

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

(4)

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei
Tremsbüttel.

Am
Sonntag, den 15. April d. J.,
von Vormittags 10^{1/2} Uhr ab,
sollen im Hause des Herrn Gemeindevorstehers
Schacht in Tremsbüttel öffentlich meist-
bietend versteigert werden:

1. Aus dem Schutzbezirk
Sattensfelde,
Gehege Nehbrook, Eckerhoff, Sell-
dahl und Kettenfahl.
Eichen: 49 Stück Nugholz zu 107,96 Festm.,
125 Nm. Kloben, 12 Nm. Knüppel,
50 Nm. Reifig.
Buchen: 10 Stück Nugholz zu 15,33 Festm.,
470 Nm. Kloben, 2 Nm. Knüppel,
30 Nm. Reifig.
Weichholz: 10 Stück Nugholz zu 15,33 Festm.,
8 Nm. Kloben, 2 Nm. Knüppel.

2. Aus dem Schutzbezirk
Todendorf,
Gehege Ochsenkoppel und Rügen.
Eichen: 10 Stück Nugholz zu 15,33 Festm.,
19 Nm. Kloben 10 Nm. Knüppel,
75 Nm. Reifig.
Buchen: 92 Nm. Kloben, 23 Nm. Knüppel,
70 Nm. Reifig.
Weichholz: 10 Stück Nugholz zu 4,64 Festm.,
15 Stück Stangen 2. Classe, 50 Nm.
Kloben, 34 Nm. Knüppel 135 Nm.
Reifig.
Nadelholz: 15 Stück Stangen 2. Classe, 1375
Stück dito 6. Classe, 40 Nm.
Reifig.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer
wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden
Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 5. April 1882.

Der Königliche Oberförster.
Hennings.

Extra-Versammlung

des
landwirtschaftlichen Vereins für
Südstormarn

Langeloh

am Sonntag, den 16. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
bei Herrn Gastwirth Rathje in Langeloh.

Tages-Ordnung:
Berathung über geeignete Schritte zur Er-
langung einer Chaussee von Trittau nach
Tonndorf.

Die Herren Landleute der Dorfschaften
Trittau, Großensee, Cronshorst, Papendorf,
Langeloh, Stellau und Stapelsfeldt werden
dringend ersucht, in dieser Versammlung zu
erscheinen, auch wenn sie nicht Mitglieder
des Vereins sind.

Der Vorstand.

Dem geehrten Publikum von Ahrensburg
und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich
während der Feiertage mein

Museum

mechanischer Kunstwerke

auf dem hiesigen Marktplatz zur Schau ge-
stellt habe.

Das Museum enthält 40 der verschiede-
sten Tableaux mit mehr denn 500 beweg-
lichen Figuren. Ferner mache aufmerksam auf
den vor Kurzem bei Eckenfand gefangenen

Seetenfel,

welcher zum ersten Mal in Deutschland ge-
zeigt wird.

Kasseneröffnung am 1sten Osterfeiertag
4 Uhr Nachmittags. Entree 20 Pf. für Er-
wachsene und 10 Pf. für Kinder.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
O. Riedel.

Für mein
Manufacturwaaren-Geschäft
suche einen

Lehrling.
Ahrensburg. H. Peemöller.

Eugen Timm, Wohldorf.

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison 1882

sind eingetroffen
in fertigen Frühjahrs- und Sommer-Paletots, Mantellets
und Promenaden-Mäntel in Sammet, Seide und Wolle,
Brunnen- und Regenmäntel, Jackets und sonstige Confection.

In der Abtheilung für Stoffe
sind sämmtliche Neuheiten in uni und carrirten Wollstoffen und Besätzen aller
Art, sowie in Waschstoffen:

Satin, Zephyr Cloth, Toile Atlas, Dammassé à jour, Cattune, Wiener
Leinen u. s. w. vorräthig.

Manilla-, engl. Cüll- und Zwirn-Gardinen.
Regenröcke für Herren in Gummi- und Kaiserstoff.
Tuch, deutsche, franz. und engl. Buckskins.

Auf Wunsch werden nach genauer Angabe der Stoffe Proben und Preislisten gratis, sowie
von allen Sachen Auswahlendungen franco versandt.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Ich bitte ergebenst zu beachten, daß in

baumwollenen bedruckten Stoffen
die Firma nur die vorzüglichsten Fabrikate des Elsaß führt, ohne indessen eine
Bürgschaft für Aechtheit der Farben zu übernehmen.

Hochachtungsvoll

Eugen Timm, Agent.

Geschäfts-Empfehlung.

Zur beginnenden Saison verfehle nicht,
mein

Tapezier-Geschäft

hiermit in gest. Erinnerung zu bringen und
mich zum Tapezieren von Stuben, sowie zu
allen sonstigen Facharbeiten unter Zusicherung
promptester Bedienung bestens zu empfehlen.

Gleichzeitig halte eine bedeutende Auswahl
von

Tapeten

bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Ahrensburg. H. König,
Sattler und Tapezier.

„Herzlichen Dank für freundl. Zu-
sicherung der Broschüre „Krankenfreund“, aus welcher ich er-
sehen, daß auch veraltete Leiden, wenn
die richtigen Mittel angewendet werden,
noch heilbar sind. Mit freudigem Vertrauen
auf endliche Genesung von langjährigen Leiden,
bitte um Zusendung von ic.“ — Derartige
Dantesäußerungen laufen sehr zahlreich ein
und sollte daher kein Kranker versäumen, sich
wie in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, be-
reits in 500. Aufl. erschienene Broschüre
„Krankenfreund“ kommen zu lassen, um so
mehr als ihm keine Kosten daraus erwachsen,
da die Zusendung gratis und franco erfolgt. [465]

Progr. Technikum Basteude
(s. Nennung) Baugewerk., Tischler-, und
Maschinenbau, Tischler-, Maler- u. Archi-
tektur- u. d. d. d. Dir. Hittenkofer.

Heinrich Peemöller

Ahrensburg,

empfehl:

Herren-Hüte

von 3 Mark an,

sowie

Mützen

zu den billigsten Preisen.

Tanzkursus

in Ahrensburg,
Schadensdorff's Hotel,

beginnt

am Donnerstag, den 13. April d. J.,
für Kinder von 5 bis 7 Uhr Nachmittags, für
Erwachsene von 7 bis 9 Uhr Abends.

Achtungsvoll

Frau Mathilde Behrens.

Mein Lager in

Damen-Jaquetts,

Umhängen und Regenmäntel

bringe in gütige Erinnerung.

Ahrensburg. P. Taddiken.

Gartensämereien

in den bekannten guten Qualitäten
empfehl bestens
Ahrensburg. E. Pahl.

Ia. Portl.-Cement,

Küdersd. Löschkalk, Gyps, Kiesel-
Kalk, Keth zc.

empfehl zu billigen Preisen

Ahrensburg. E. Pahl.

Weißer Gardinen

in jeder Breite und Qualität, in großer Aus-
wahl, empfehl

Ahrensburg. P. Taddiken.

Prima Christiania-

Anchovis,

per Pfund 60 Pf.

Herings-Roladen

(Rollmops),

Corneed-Beaf

empfehl
Ahrensburg. Aug. Saase.

Der heutigen Nummer liegt
Prospect der Verlagsbuchhandlung
von G. Freytag in Leipzig bei
betr. das Werk: „Das Wissen der
Gegenwart“, welchen wir geneigte Be-
achtung empfehlen.